

Der US-Journalist Rick Rozoff befasst sich erneut mit den durch die NATO-Gründung verfolgten Absichten und den Gründen für Deutschlands schnelle Remilitarisierung.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 156/09 – 20.07.09**

Vom Zweiten zum Dritten Weltkrieg: Die globale NATO und das remilitarisierte Deutschland

Von Rick Rozoff, Stop NATO
GLOBAL RESEARCH, 15.07.09

(<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14377>)

Die Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 war nicht der Auftakt zu einer allgemeinen Tendenz in Europa, sie war eher eine Anomalie. Im Jahr danach zerbrach die Sowjetunion in ihre fünfzehn Einzelrepubliken, und derselbe Prozess setzte auch in Jugoslawien ein; er wurde beschleunigt von Deutschland, das die Teilrepubliken Kroatien und Slowenien, die von einem Staat abgefallen waren, der aus den Zerstörungen des Ersten Weltkriegs entstanden und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder auferstanden war, sofort anerkannte.

Zwei Jahre später spaltete sich auch die Tschechoslowakei auf, die wie die Sowjetunion und Jugoslawien als multinationaler Staat aus dem Ersten Weltkrieg hervorgegangen war.

Mit der Eingliederung der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik in die Bundesrepublik, die bereits seit 1949 den Alleinvertretungsanspruch für ganz Deutschland beansprucht hatte, wurde die komplette Nation einer gemeinsamen Militärstruktur untergeordnet und in den NATO-Block eingebracht.

Nachdem es schon keine Zeit bei seiner Installierung als Kontinentalmacht verloren hatte, machte das vereinte Deutschland sofort seinen Anspruch als geopolitische Militärmacht geltend, indem es seine Aufmerksamkeit einem Teil Europas zuwandte, auf dem es schon in zwei Weltkriegen agiert hatte: dem Balkan.

Mit Militäreinsätzen und Interventionen in Kroatien, Bosnien, im Kosovo und Mazedonien, die bereits 1995 begannen und über 2001 hinaus andauerten, hat die deutsche Bundeswehr eine Barriere überwunden, ein Tabu verletzt und einen neuen Präzedenzfall geschaffen, der an die Besetzung des entmilitarisierten Rheinlandes im Jahr 1936 erinnert, diese schamlose Verletzung des Versailler Vertrages von 1919. Der Einmarsch der Hitler-Wehrmacht ins Rheinland wird von Historikern als Ausgangspunkt für die Expansionspläne des Dritten Reiches und den Zweiten Weltkrieg angesehen. Diese Annahme trifft tatsächlich zu, denn auf die Provokation von 1936 folgten im nächsten Jahr die Bombardierung der spanischen Stadt Guernica, der Münchener Verrat an der Tschechoslowakei und der Anschluss Österreichs im Jahr 1938 und der Überfall auf Polen im Jahr 1939; damit war die zweite europäischen Feuersbrunst entfacht, die erst endete, als etwa fünfzig Millionen Menschen getötet worden waren.

Den Vergleich zwischen dem Einmarsch des deutschen Militärs ins Rheinland 1936 und seinem (erneuten) Auftauchen auf dem Balkan in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts werden nur diejenigen für zu gewagt halten, die sich nicht mehr an die Geschichte der ersten Jahre sofort nach dem Zweiten Weltkrieg erinnern.

Auf der letzten der drei Zusammenkünfte der im Zweiten Weltkrieg gebildeten Koalition gegen die (faschistischen) Achsenmächte, zu der sich die Führungspersonen Großbritanniens, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten in Potsdam, Deutschland, nach der Niederlage des Dritten Reiches trafen, haben Winston Churchill [der später von seinem Nachfolger als Premierminister, Clement Attlee, abgelöst wurde], Joseph Stalin und Harry Truman präzise Vorstellungen entwickelt, wie Europa im Allgemeinen und Deutschland im Besonderen in der Nachkriegsperiode aussehen sollten.

Die Potsdamer Konferenz legte in einem Protokoll fest, dass "eine vollständige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands" stattfinden müsse und alle Anlagen der deutschen Industrie, die zu militärischen Zwecken verwendet werden könnten zu demontieren seien. Außerdem wurden alle militärischen und paramilitärischen deutschen Verbände aufgelöst, und den Deutschen die Produktion jeglicher Waffen verboten.

Im Rückblick wird jetzt deutlich, dass zwei Nationen, deren Staatschefs anwesend waren entweder überhaupt keine Pläne zur Verwirklichung des Potsdamer Abkommens hatten, oder sie schnell wieder aufgaben.

Ein britisches Dokument, das in den Monaten vor der Kapitulation Nazi-Deutschlands im Mai 1945 und der nachfolgende Potsdamer Konferenz, die vom 17. Juli bis zum 2. August dauerte, erarbeitet wurde, trägt den Titel: "Operation Unthinkable: Russia: Threat to Western Civilization" (Operation Udenkbar: Die Bedrohung der westlichen Zivilisation durch Russland); es wurde freigegeben und 1998 veröffentlicht. Eine Fotokopie dieses Dokuments des Gemeinsamen Planungstabes des britischen Kriegskabinetts, das die Daten 22. Mai, 8. Juni, und 11. Juli 1945 trägt, ist verfügbar auf der Website der Northwestern University in Boston unter <http://www.history.neu.edu/PRO2/> . (Darin heißt es auf Seite 002, nachzulesen unter <http://www.history.neu.edu/PRO2/pages/002.htm> :)

"Das übergeordnete politische Ziel ist es, Russland den Willen der Vereinigten Staaten und des Britischen Empires aufzuzwingen. ..."

"Ein schneller Erfolg könnte die Russen veranlassen, sich unserem Willen zu unterwerfen. ... Das müssen aber die Russen entscheiden. Wenn sie den totalen Krieg wollen, können sie ihn haben."

Vor einigen Jahren wurde in einer russischen Einschätzung des Dokumentes festgestellt: "Es war die Grundlage für die berüchtigte 'Operation Unthinkable', die den Zweiten Weltkrieg ohne Zwischenstadien sofort in den Dritten Weltkrieg münden lassen wollte, mit der Absicht, der Sowjetunion eine totale Niederlage zuzufügen und sie als Vielvölkerstaat zu zerstören." [1] Die endgültige Niederlage der Sowjetunion und der Zerfall des Vielvölkerstaats trat dann tatsächlich im Jahr 1991 ein.

Schon in dem britischen Dokument aus dem Zweiten Weltkrieg wird die Sowjetunion übrigens durchgängig als Russland bezeichnet, und es enthält Pläne nicht nur für einen Krieg, sondern auch für eine Änderung des politischen Systems und eine Zerstückelung der Sowjetunion nach dem (darin skizzierten) Dritten Weltkrieg.

Als Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts Einzelheiten über die 'Operation Unthinkable' bekannt wurden, kamen die stärksten Reaktionen – was nicht überrascht – aus dem postsowjetischen Russland.

Im März 2005 wurde der russische Historiker Valentin Falin (der 1971 bis 1978 Botschafter der Sowjetunion in der Bundesrepublik Deutschland war) von RIA Novosti interviewt. In

dem Interview, das die Nachrichtenagentur unter der Überschrift "Russland wäre mit den Dritten Weltkrieg konfrontiert worden, wenn es Berlin nicht erstürmt hätte" auf ihrer Webseite veröffentlicht hat, werden Details aus den Plänen Churchills mitgeteilt:

"Der neue Krieg sollte am 1. Juli 1945 beginnen. Amerikaner, Kanadier, die britischen Einheiten in Europa, das polnische Expeditionskorps und die 10 bis 12 deutschen Divisionen, die noch nicht aufgelöst worden waren und in Schleswig-Holstein und im südlichen Dänemark bereitstanden, sollten an der Operation teilnehmen." [2]

In weiteren Beobachtungen, die in der Überschrift des Interviews angesprochen werden, trug Falin vor: "Hinter dem Entschluss der sowjetischen Führung, Berlin zu erobern und die Demarkationslinien zu erreichen, die 1945 auf der Konferenz in Yalta von Stalin, Roosevelt und Churchill vereinbart worden waren, stand die äußerst wichtige Absicht, unter allen Umständen das politische Vabanquespiel zu vereiteln, das der britische Premierminister (Churchill) mit Unterstützung einflussreicher US-Kreise einfädeln wollte, um den Zweiten Weltkrieg nahtlos in den Dritten übergehen zu lassen, in dem sich unsere bisherigen Verbündeten in Feinde verwandelt hätten." [3]

Der russische Wissenschaftler und Autor des Buches "Zweite Front" (erschienen als Knauer-Taschenbuch, 1997), besteht darauf, dass die Einnahme Berlins, die 120.000 sowjetische Soldaten das Leben gekostet hat, westliche Pläne vereitelte, die eine Verlängerung des Zweiten Weltkriegs in einen Dritten nach sich gezogen hätten.

"Der Kampf um Berlin ernüchterte ziemlich viele der Kriegstreiber und erfüllte deshalb seinen politischen, psychologischen und militärischen Zweck. Glauben Sie mir, es gab viele politische und militärische Figuren im Westen, die sich durch die leichten Siege in Westeuropa im Frühjahr 1945 (zu weiteren Taten) ermutigt fühlten.

Einer von ihnen war der amerikanische General George Patton. Er verlangte hysterisch, den Vormarsch der amerikanischen Truppen über die Elbe, durch Polen und die Ukraine bis nach Stalingrad fortzusetzen, um den Krieg in der Stadt zu beenden, in der Hitler geschlagen worden war.

Patton nannte die Russen 'die Nachkommen Dschingis Khans'. Auch Churchill war bei der Wahl von Bezeichnungen für die Menschen der Sowjetunion nicht besonders zimperlich. Er bezeichnete die Bolschewiken als 'Barbaren' und 'böartige Paviane'. Kurz gesagt, die 'Theorie vom Untermenschen' war offensichtlich kein deutsches Monopol." [4]

In einem nachfolgenden Interview mit RIA Novosti lieferte Falin weitere Informationen:

"Joseph Clark Grew, ein Staatssekretär im US-Außenministerium, schrieb im Mai 1945 in sein Tagebuch, dass infolge des Krieges die Vorherrschaft und Überlegenheit Deutschlands und Japans an die Sowjetunion übergegangen sei, die in Zukunft die Amerikaner genau so bedrohen könnte, wie es die (beiden) Achse-Mächte getan hatten. Er fügte hinzu, dass ein baldiger Krieg gegen die Sowjetunion so sicher sei, wie irgendetwas auf dieser Welt sein könnte. Grew soll ein Freund des verstorbenen Präsidenten Roosevelt gewesen sein." [5]

An die Dimensionen der "Operation Unthinkable" erinnernd – der gemeinsame Überfall und die Invasion sollten mit 112 - 113 Divisionen, darunter 10 - 12 Wehrmachts-Divisionen, durchgeführt werden – fügte der russische Historiker hinzu: "In dem Do-

kument über die 'Operation Unthinkable', das 1998 freigegeben wurde, ist nichts zu der Propagandalüge über Moskaus angebliche Pläne gesagt, 'das wehrlose Europa' zu besetzen und bis zur Atlantikküste vorzustoßen, weil die Generalstabschefs nur praktische Operationsdirektiven erarbeiteten." [6]

In einem Artikel mit der Überschrift "Der Kalte Krieg war ein Nachkomme des heißen Krieges", der ein Jahr später erschien, schrieb Falin, dass Stewart Menzies, der Chef des britischen Geheimdienstes MI 5, im unbesetzten Teil Frankreichs eine Reihe heimlicher Treffen mit seinem deutschen Gegenspieler, Admiral Wilhelm Canaris, hatte, um Möglichkeiten zu besprechen, wie Deutschland zum Freund und die Sowjetunion zum Feind (Großbritanniens) gemacht werden könnte. [7]

Fünfundsechzig Jahre nach der Niederlage Nazi-Deutschland sollte man sich wieder intensiver mit den Vorhaltungen befassen, dass Figuren aus der Regierung und dem Militär der USA und Großbritanniens schon vor dem Zweiten Weltkrieg mit den Nazis und in den letzten Tagen des Krieges wieder mit dem deutschen Verteidigungsministerium und Vertretern der Wehrmacht konspiriert haben.

Die im Westen zunehmende Tendenz, die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs zu revidieren, hat ihre bisher schlimmste Ausprägung in einer Passage der Resolution "Zur Wiedervereinigung des geteilten Europas" gefunden, die von der Parlamentarischen Versammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa / OSZE am 3. Juli verabschiedet wurde; darin wird die ehemalige Sowjetunion (und als Rechtsnachfolger das gegenwärtige Russland) mitverantwortlich für die Provozierung des Zweiten Weltkriegs gemacht. (s. <http://derstandard.at/fs/1246541335637/OSZE-Resolution-zum-Zweiten-Weltkrieg>) Valentin Zorin, ein Veteran unter den russischen Journalisten, hat seine Leser in einem dazu verfassten Kommentar auf mehrere Ereignisse aufmerksam gemacht, die von führenden westlichen Kreisen und ihnen nahestehenden Medien und Wissenschaftlern gewöhnlich unter den Teppich gekehrt werden:

"Mit dem berüchtigten erfolglosen Münchener Komplott zwischen westlichen Politikern und dem Nazi-Führer wurde der Versuch unternommen, die deutschen Armeen gegen die Sowjetunion in Marsch zu setzen. In jenen Tagen bemühte sich Moskau um die Bildung einer Anti-Hitler-Koalition und lud zu diesem Zweck eine britische und eine französische Delegation zu Gesprächen ein, die sich aber lang hinzogen und erfolglos blieben. London und Paris sabotierten die Verhandlungen, während sie den Führer drängten, die UDSSR anzugreifen.

Sogar nachdem der Krieg ausgebrochen war, gaben hochrangige Politiker in London und Paris ihre Versuche nicht auf, die Divisionen Hitlers umzudrehen und sie auf die Sowjetunion zu hetzen. Während einer mehrere Monate andauernden Periode seltsamen Stillhaltens (im Westen), die als "komischer Krieg" bekannt ist, blieben sie an der Front absichtlich untätig, ließen aber maßgebliche britische und französische Politiker insgeheim weiter mit Hitler verhandeln.

Die Geheimnistuerei um diese Verhandlungen wurde fast ein halbes Jahrhundert später am 17. August 1987 mit Rudolf Hess begraben; Hitlers Stellvertreter in der Nazi-Partei war in Nürnberg zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt worden und im Gefängnis in Berlin-Spadau unter ungeklärten Umständen verstorben. Zehn Tage, bevor Deutschland die Sowjetunion angriff, war Hess allein nach Schottland geflogen, um Geheimgespräche mit Kreisen zu führen, die der britischen Regierung nahe standen. Später sickerte durch, dass es in diesen Gesprächen um eine Beendigung der Kampfhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland und um ein gemeinsames Vorgehen gegen die Sowjetunion ging" [8]

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass weder der Akademiker Falin noch der Journalist Zorin mit ihrem Erinnern an die Vorgänge in den Jahren 1939 - 1945 die ehemalige UDSSR und ihre damalige Führung in Schutz nehmen oder Jahrzehnte zurückliegende Konflikte aus heutiger Sicht bewerten wollten. Sie und andere – darunter Russlands gegenwärtige politische Führung – sind viel stärker betroffen und alarmiert über Vorgänge in der Gegenwart und Entwicklungen, die in Zukunft drohen.

Das NATO-Bündnis versteht sich in den letzten Jahren zunehmend als global agierende NATO des 21. Jahrhunderts, versucht das heutige Russland von fast allen Seiten einzukreisen und ist dabei, geschichtliche Entwicklungen immer dreister zu revidieren; der Westen ist aus dem Kalten Krieg so triumphierend hervorgegangen, dass er sogar nicht mehr davor zurückschreckt, die Nazis und ihre Kollaborateure zu entlasten, während das moderne Russland gleichzeitig als einer der "Schurken" des Zweiten Weltkriegs angeschwärzt wird. Angesichts dieser (besorgniserregenden) Entwicklung dürfte die eingangs aufgestellte These, dass wir auf dem Weg "vom Zweiten zum Dritten Weltkrieg" sind, nicht allzu weit hergeholt sein.

In Valentin Zorins Artikel steht auch: "Mancherorts möchte man die Nachkriegsgrenzen in Europa und im Fernen Osten revidieren, die Gültigkeit der UN-Charta infrage stellen und die Urteile von Nürnberg (gegen führende Nazis) in der Versenkung verschwinden lassen. Moderne Revanchisten lenken und finanzieren die großangelegte Propaganda-Kampagne, mit der die Geschichte des Zweiten Weltkriegs gefälscht wird." [9]

Weiter oben wurde bereits festgestellt, dass sich die Führungspersonen Großbritanniens, der Sowjetunion und der USA auf der Potsdamer Konferenz im Sommer 1945 einig waren, dass Deutschland völlig demilitarisiert werden müsse. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass Deutschland nach der systematischen Entwaffnung nie wieder eigenes Militär haben dürfe.

Stattdessen begannen die Vereinigten Staaten im Jahr 1950, als der Korea-Krieg begann, an dem Truppen der meisten ihrer neuen NATO-Verbündeten beteiligt waren und der zu einer bewaffnete Auseinandersetzung mit China eskalierte, an der Wiederaufrüstung der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Aufnahme in die NATO zu arbeiten. (Nach heftigen innenpolitischen Kontroversen wurden am 2. Januar 1956 die ersten Bundeswehr-Freiwilligen einberufen.) Mitglieder des US-geführten Militärblocks drängten auf die Schaffung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft / EVG mit einer einheitlichen Armee, Marine und Luftwaffe, die sich aus den Streitkräften aller Mitgliedstaaten zusammensetzen sollte.

Ein EVG-Vertrag wurde im Mai 1952 unterzeichnet, aber von den Gaullisten und Kommunisten in der französischen Nationalversammlung abgelehnt. Mit der französischen Ablehnung war die EVG zwar gestorben, aber die Vereinigten Staaten, und Großbritannien fanden andere Möglichkeiten, um die Bundesrepublik zu remilitarisieren. (s. auch http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Verteidigungsgemeinschaft)

Mit der Schaffung der Westeuropäischen Union im Jahr 1954 wurde der Bundesrepublik Deutschland erlaubt – oder besser, sie wurde dazu ermutigt – sich wieder zu bewaffnen, und die Kontrolle über ihre Streitkräfte, die Bundeswehr, selbst auszuüben.

Im Jahr 1955 wurde die Bundesrepublik Deutschland in die NATO aufgenommen. Die Sowjetunion und ihre Verbündeten antworteten noch im gleichen Jahr mit der Gründung des Warschauer Paktes.

Zwei der wichtigsten Gründe für die im Jahr 1949 vollzogene Gründung der North Atlantic

Treaty Organization waren die Stationierung von Atomwaffen in Europa – über welche die Vereinigten Staaten bei der Gründung des Bündnisses noch allein verfügten – und die Aufrüstung Deutschlands zu einer militärischen Festung auf dem Kontinent, die sich als transatlantischer Vorposten (und zur "Vorneverteidigung" der USA und Großbritanniens) eignete.

Alle die noch dem Irrglauben anhängen, die NATO sei als Verteidigungsbündnis gegen eine sowjetische Bedrohung Westeuropas notwendig gewesen, würden gut daran tun, sich folgende Tatsachen in Erinnerung zu rufen:

Der Warschauer Pakt wurde sechs Jahre nach der NATO und vor allem als Antwort auf die Ausweitung der NATO auf die Bundesrepublik gegründet.

Der Warschauer Pakt war schon lange dem Untergang geweiht und löste sich 1991 offiziell auf. Achtzehn Jahre später besteht NATO immer noch, obwohl es keine sowjetische oder andere glaubhafte Bedrohung mehr gibt.

Im letzten Jahrzehnt allein hat sie sich von 16 auf 28 Mitgliedsstaaten erweitert, und alle zwölf neuen liegen in Osteuropa, vier davon grenzen sogar direkt an Russland.

Während dieser letzten zehn Jahre führte sie ihren ersten Luftkrieg gegen Jugoslawien und ihren ersten Bodenkrieg in Afghanistan – beide außerhalb ihres selbst definierten Verteidigungsbereichs und den zweiten sogar auf einem anderen Kontinent, eine halbe Welt von Nordamerika entfernt und keinesfalls in der Nähe des Nordatlantiks.

Diese NATO dehnte sich offiziell in das Gebiet des ehemaligen Warschauer Paktes aus, als sie 1999 auf dem Gipfel zu ihrem 50. Jahrestag Tschechien, Ungarn und Polen aufnahm – während ihres ersten 78tägigen Bombenkrieges gegen Jugoslawien, zehn Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges; sie lieferte damit eine unwiderlegbare rückwirkende Bestätigung ihrer wahren Natur und des Zwecks ihrer Gründung.

Der Militärblock hat weiterhin Atomwaffen in Europa stationiert, auch auf Flugplätzen in Deutschland, mit Langstreckenbomben und Raketen, die sie transportieren können. Die NATO hat erst kürzlich ihre Atomwaffendoktrin bestätigt, die auch den Ersteinsatz von Atomwaffen einschließt.

Der größte Militärblock der Welt, der als einziger überlebt hat und ein Drittel aller Staaten der Welt als Vollmitglieder oder in verschiedenen Partnerschaften umfasst, wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa geboren. Von Anfang an war sein fundamentaler Zweck die Bündelung des militärischen Potenzials der Staaten im Westen, Norden, und und Süden des europäischen Kontinents zu einer engen aber ausdehnbaren Phalanx, die in Europa oder auch auf anderen Kontinenten agieren kann. Sieger und Besiegte des größten und mörderischen Konflikts der Geschichte – Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien – wurden unter einem gemeinsamen militärischen Befehl zusammengeschlossen.

Der Übergang vom Zweiten Weltkrieg in einen noch katastrophaleren, weil atomaren Dritten Weltkrieg wurde zwar bisher vermieden, es gibt aber Gründe für die Annahme, dass der Zweite Weltkrieg eigentlich niemals endete, sondern nur seine Schauplätze wechselte. Als Beispiel für eine nahtlose Anpassung kann eine biografische Fallstudie dienen, die vor drei Jahren als beweihräuchernder Nachruf von der NEW YORK TIMES veröffentlicht wurde; der folgende Auszug ist daraus entnommen:

"General Johann-Adolf Graf von Kielmansegg war im Zweiten Weltkrieg Offizier in einer deutschen Panzerdivision und auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges Oberbefehlshaber der NATO-Landstreitkräfte in Mitteleuropa; er starb am 26. Mai (2006) in Bonn im Alter von 99 Jahren. ... Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs war er Kommandeur einer Panzerdivision. 1940 nahm er an der deutschen Invasion Frankreichs teil, umfuhr die veralteten Befestigungen der Maginot-Linie in Ostfrankreich und brach zur Kanalküste durch. Nach Kämpfen an der russischen Front wurde er in den Generalstab nach Berlin berufen. Wieder zur Panzerwaffe versetzt, kämpfte er im Westen Deutschlands gegen die amerikanische Armee. ..." [10]

Es wäre faszinierend, zu erfahren, was Graf von Kielmansegg am Ende seines fast ein Jahrhundert dauernden Lebens über die Rückkehr seines Heimatlandes in die Reihe der Nationen dachte, die Truppen in benachbarte und weit entfernte Länder entsenden und dort Krieg führen.

Es wäre sicher auch sehr erhellend, von ihm zu hören, ob nach seiner Meinung in seiner Militärkarriere jemals ein Kurswechsel stattgefunden hat oder ob sie ihn nicht – einer logischen, wenn nicht sogar unvermeidlichen Entwicklung folgend – auf dem gleichen Pfad von der Wehrmacht in die NATO geführt hat.

Man darf wohl annehmen, dass der Graf am Ende seiner Tage sogar stolz auf ein Deutschland gewesen ist, das zum drittgrößten Waffenhändler der Welt geworden ist und mit 126 Nationen – also mit mehr als zwei Dritteln aller Staaten der Welt – Abkommen über Waffenlieferungen geschlossen hat, das derzeit Truppen in Kriegs- und Konfliktgebiete in mindestens elf Ländern entsandt hat und beim NATO-Gipfel dieses Jahres seine Armee auch wieder zu Hause einsetzte.

Anmerkungen

- 1) RIA Novosti, 30. Juni 2005
- 2) RIA Novosti, 28. März 2005
- 3) ebd.
- 4) ebd.
- 5) RIA Novosti, 30. Juni 2005
- 6) ebd.
- 7) RIA Novosti, 3. März 2006
- 8) RUVR TheVoice of Russia, 3. Juli 2009
- 9) RUVR TheVoice of Russia, 3. Juli 2009
- 10) New York Times, 4. Juli 2006

(Wir haben auch den zweiten Teil der Rozoff-Artikelserie komplett übersetzt und mit eigenen Anmerkungen in runden Klammern versehen.)

Die anderen Teile der Rozoff-Artikelserie sind aufzurufen unter:

1. Teil: *Die neue NATO: Deutschland kehrt auf die militärische Weltbühne zurück,* s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP15409_170709.pdf

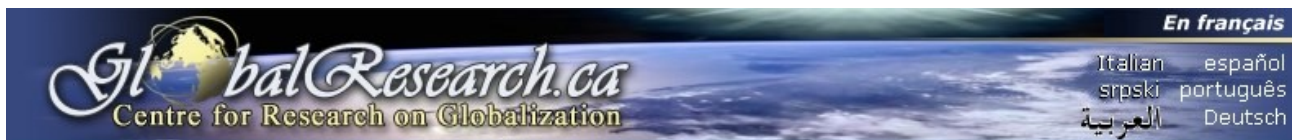
3. Teil: *Deutschland: Die erste nach dem Kalten Krieg entstandene neue militärische Großmacht,* s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16209_270709.pdf

4. Teil: *Die atomare Verknüpfung Deutschlands mit der NATO,* s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16709_010809.pdf

5. Teil: *Deutschland: Der Waffenlieferant der Welt im ersten Bodenkampf nach dem Zwei-*

ten Weltkrieg, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16909_040809.pdf

Anschließend drucken wir den Originaltext des 2. Teils ab.)



From WW II To WW III: Global NATO And Remilitarized Germany

By Rick Rozoff, Stop NATO

Global Research, July 15, 2009

The reunification of Germany in 1990 did not signify a centripetal trend in Europe but instead was an anomaly. The following year the Soviet Union was broken up into its fifteen constituent federal republics and the same process began in Yugoslavia, with Germany leading the charge in hastening on and recognizing the secession of Croatia and Slovenia from the nation that grew out of the destruction of World War I and again of World War II.

Two years later Czechoslovakia, like the Soviet Union and Yugoslavia a multiethnic state created after the First World War, split apart.

With the absorption of the former German Democratic Republic into the Federal Republic, which since 1949 had already claimed an exclusive mandate to govern all of Germany, the entire nation was now subsumed under a common military structure and brought into the NATO bloc.

Wasting no time in reasserting itself as a continental power, united Germany inaugurated its new claim as a geopolitical - and military - power by turning its attention to a part of Europe that it had previously visited in the two World Wars: The Balkans.

With military deployments and interventions in Croatia, Bosnia, Kosovo and Macedonia from at least as early as 1995-2001 onward, the German Bundeswehr had crossed a barrier, violated a taboo and established a new precedent that paralleled the remilitarization of the Rhineland in 1936, the latter in flagrant contravention of the 1919 Treaty of Versailles. Hitler's sending the Wehrmacht into the Rhineland in that year has been observed by historians to have marked a decisive turning point in plans by the Third Reich towards territorial expansion and war. In fact, the standard argument runs, the provocation in 1936 made possible the next year's bombing assault on the Spanish town of Guernica, the Munich betrayal of Czechoslovakia and the Anschluss takeover of Austria in 1938, the attack on Poland in 1939 and with it the beginning in earnest of a second European conflagration which wouldn't end before some fifty million people had been killed.

The comparison between German military deployments in the Rhineland in 1936 and later ones in the Balkans in the 1990s will only appear extreme if the history of the years immediately following World War II are forgotten.

In the last of three meetings of the leaders of the major anti-Axis powers in the Second World War - Britain, the Soviet Union and the United States - in Potsdam, Germany after the defeat of the Third Reich, Winston Churchill [later replaced by his replacement as pri-

me minister Clement Attlee], Joseph Stalin and Harry Truman met and discussed precise plans for Europe in general and Germany in particular for the post-war period.

The Potsdam Conference issued a Protocol which stipulated that there was to be "a complete disarmament and demilitarization of Germany" and all aspects of German industry that could be employed for military purposes were to be dismantled. Additionally, all German military and paramilitary forces were to be eliminated and the production of all arms in the nation was prohibited.

It is now evident in retrospect that two nations whose heads of state were present either had no plans at the time to adhere to the Potsdam Agreement or if so quickly abandoned them.

A British document from the months preceding the surrender of Nazi Germany in May of 1945 and the subsequent Potsdam Conference of July 17-August 2 called "Operation Unthinkable: 'Russia: Threat to Western Civilization'" was declassified and made public in 1998. A photocopy of the Joint Planning Staff of the British War Cabinet report identified by the dates May 22, June 8, and July 11, 1945 is available for viewing on the website of Northeastern University in Boston at: <http://www.history.neu.edu/PRO2/pages/002.htm>

"The overall political objective is to impose upon Russia the will of the United States and the British Empire.

"A quick success might induce the Russians to submit to our will....That is for the Russians to decide. If they want total war, they are in a position to have it."

A few years ago a Russian appraisal of the document would state "This was the groundwork for the notorious Operation Unthinkable, under which World War II was to develop immediately, without interim stages, into a third world war, with the goal of ensuring the total defeat of the Soviet Union and its destruction as a multinational community." [1] The total defeat of the Soviet Union and its disappearance as a multinational community in fact occurred in 1991.

The British wartime document consistently refers to the then Soviet Union as Russia, incidentally, and as such suggests plans not only for war but for a change of political system and a vivisection of the sort seen later in a post-war - that is, post-World War III - Russia.

When revelations concerning Operation Unthinkable became public in the late 1990s the strongest response to them came, not surprisingly, from post-Soviet Russia.

In March of 2005 Russian historian Valentin Falin was interviewed by the Russian Information Agency Novosti website in a feature called "Russia Would Have Faced World War III Had It Not Stormed Berlin" and spelled out the details of Churchill's plans:

"The new war was scheduled to start on July 1, 1945. American, Canadian, and British contingents in Europe, the Polish Expeditionary Corps and 10-12 German divisions (the ones that had not been disbanded and kept in Schleswig-Holstein and Southern Denmark) were supposed to participate in the operation." [2]

In further observations that provided the article its title, Falin added, "Behind the determination of the Soviet leadership to capture Berlin and reach the demarcation lines established during the 1945 Yalta conference attended by Stalin, Roosevelt and Churchill was a task of great importance - to make all possible efforts to foil a political

gamble envisioned by the British leader with the support of influential US circles, and to prevent the transformation of World War II into World War III, where our former allies would have turned into enemies." [3]

The Russian scholar, author of the book *The Second Front*, argued further that the taking of Berlin, which cost the lives of 120,000 Soviet soldiers, preempted Western plans for what may well have triggered a continuation of the Second World War into a third one.

"The battle for Berlin sobered up quite a few warmongers and, therefore, fulfilled its political, psychological and military purpose. Believe me, there were many political and military figures in the West who were stupefied by easy victories in Europe by the spring of 1945.

"One of them was US General George Patton. He demanded hysterically to continue the advance of American troops from the Elbe, through Poland and Ukraine, to Stalingrad in order to finish the war at the place where Hitler had been defeated.

"Patton called the Russians 'the descendants of Genghis Khan.' Churchill, in his turn, was not overly scrupulous about the choice of words in his description of Soviet people. He called the Bolsheviks 'barbarians' and 'ferocious baboons.' In short, the "theory of subhuman races" was obviously not a German monopoly. [4]

In a subsequent interview with the same source, Falin provided more information:

"U.S. Under-Secretary of State Joseph Clark Grew wrote in his diary in May 1945 that as a result of the war the dictatorship and domination of Germany and Japan passed over to the Soviet Union, which would present as much threat to Americans in the future as the Axis powers. He added that a war against the Soviet Union was as imminent as anything in this world can be. Grew was supposed to be a friend of the late President Roosevelt." [5]

Recalling the dimensions of the proposed Operation Unthinkable – the combined attack (and invasion) force was to consist of 112-113 divisions including 10-12 Wehrmacht divisions - the Russian historian added that "The file on Operation Unthinkable declassified in 1998 says nothing about the propaganda chimeras about Moscow's alleged plans of occupying 'defenseless Europe' and pushing to the Atlantic coast, as the Chiefs of Staff worked on practical operations directives." [6]

Falin wrote an article a year later titled "Cold War an offspring of 'hot war'" in which he says that the British "MI5 head, Sir Stewart Menzies, held a series of secret meetings with his German counterpart, Admiral Wilhelm Canaris, in the unoccupied part of France to discuss making Germany a friend and the Soviet Union an enemy." [7]

Sixty five years after the defeat of Nazi Germany there is more rather than less examination of the accusation that American and British government and military figures conspired with the Nazis before World War II and with German Defense Ministry and Wehrmacht officials in the waning days of the war.

In commenting on the rising tide of WWII revisionism in the West, reaching its nadir - to date - on this July 3rd with the passage of a resolution called Reunification of Divided Europe by the Parliamentary Assembly of the Organization for Security and Cooperation in Europe (OSCE) which in effect makes the former Soviet Union (and by implication current

Russia) co-responsible for provoking WWII, veteran Russian journalist Valentin Zorin reminded his readers of several events usually swept under the carpet by leading Western circles and their compliant media and scholars:

"The infamously failed Munich conspiracy of the western politicians and the Nazi Fuehrer sought to make the German Army march against the Soviet Union. In those days Moscow was pressing for forming an anti-Hitler coalition and invited a British and French delegation to that end. The talks proved long and fruitless. London and Paris actually sabotaged the talks while urging the Fuehrer to attack the USSR.

"Even after the war had broken out, top-echelon leaders in London and Paris would not give up their attempts to make Hitler's divisions turn about and attack the Soviet Union. A several-month-long period of strange developments came to be known as a Phoney War. While deliberately inactive at the front, the British and French rulers engaged themselves in secret bargaining with Hitler.

"The secrecy of the bargaining was buried for a good half century later, on the 17th of August 1987, when Hitler's Deputy in the Nazi Party Rudolph Hess, tried at Nuremberg and sentenced to life in prison, died at Berlin's Spandau Prison in unexplained circumstances. 10 days before Germany attacked the Soviet Union Hess flew solo to Scotland to start secret talks with the circles close to the British government. It later transpired that the talks focused on ending fighting between the UK and Germany and agreeing on joint action against the Soviet Union...." [8]

It's important to point out that neither the academician Falin nor the journalist Zorin is invested in invoking the events of 1939-1945 in defense of the former USSR and its leadership at the time or in settling scores regarding conflicts of past decades. Instead they and others, including Russia's current political leadership, are far more concerned - more alarmed - about matters of the present and the impending future.

With the NATO Alliance, which in recent years has come to refer to itself routinely as Global and 21st Century NATO, encroaching upon contemporary Russia from most all directions and with increasingly brazen historical revisionism growing out of Western post-Cold War triumphalism reaching the point that Nazis and their collaborators are being exonerated while modern Russia is being tainted ex post facto as a villain in the Second World War, the prospect of a "transformation of World War II into World War III" mentioned above is not so far-fetched.

As Valentin Zorin's article also says, "Some quarters would like to redraw the post-war boundaries in Europe and the Far East, question the validity of the UN Charter and bury the Nuremberg Tribunal rulings in oblivion. It is these modern-day revenge-seekers that channel and obviously fund the large-scale propaganda campaign of falsifying the history of the Second World War." [9]

It's been seen above that the leaders of Britain, the United States and Soviet Russia agreed in the summer of 1945 at the Potsdam Conference to the total demilitarization of Germany. All indications were that once that systemic disarming of the nation was completed Germany would never militarize again.

Instead in 1950, while fighting a war in Korea which included troops from most of its new NATO allies and which escalated into armed conflict with China, the United States started the process of forcing the rearming of West Germany and its eventual incorporation into NATO. Members of the US-led military bloc pushed for the creation of a European De-

fence Community (EDC) with an integrated army, navy and air force, composed of the armed forces of all its member states.

A European Defence Community treaty was signed in May of 1952 but defeated by Gaullists and Communists alike in France. With that nation in opposition, the EDC was dead but the US and Britain found other subterfuges to remilitarize the Federal Republic.

With the creation of the Western European Union in 1954 West Germany was permitted - for which read encouraged - to rearm and was given control over its own armed forces, the Bundeswehr.

The following year the Federal Republic of Germany was inducted into NATO. The Soviet Union and its allies responded by establishing the Warsaw Pact later in 1955.

Two of the fundamental purposes in launching the North Atlantic Treaty Alliance in 1949 were to base nuclear weapons, which the US had a monopoly on at the time of the bloc's founding, in Europe and to rearm Germany as a military bulwark on the continent and for use abroad.

Anyone still in thrall to the notion that NATO was planned as a defensive alliance against a Soviet military threat in Europe would do well to recall that:

The Warsaw Pact was formed six years after and in response to NATO, especially to NATO's advance into Germany.

The Warsaw pact, already long moribund, officially dissolved itself in 1991. Eighteen years later NATO still exists without any pretense of a Soviet or any other credible threat.

In the past decade alone it has expanded from 16 to 28 member states, all of the twelve new ones in Eastern Europe and four of those bordering Russian territory.

During the same ten year period it waged its first air war, against Yugoslavia, outside the bloc's own defined area of responsibility and its first ground war, in Afghanistan, a continent removed from Europe, half a world away from North America and nowhere near the North Atlantic Ocean.

That NATO officially expanded into the former Warsaw Pact by admitting the Czech Republic, Hungary and Poland at its fiftieth anniversary summit in 1999 while in the midst of its first war, the 78-day bombing onslaught against Yugoslavia - ten years after the end of the Cold War - is an irrefutable retroactive indictment of its true nature and purpose since inception.

The bloc continues to maintain nuclear warheads in Europe, including on air bases in Germany, with long-range bombers and missiles able to deliver them. NATO recently renewed the commitment to its nuclear doctrine, which continues to include the first use of nuclear weapons.

The world's largest and only surviving military bloc, one which now takes in a third of the planet's nations through full membership or various partnerships, was born out of the last days of World War II in Europe. Its fundamental purpose was to unite the military potential of the countries of the continent's west, north and south into a cohesive and expanding phalanx for use at home and abroad. Victors and vanquished of the most mass-scale and murderous conflict in history - Britain, the US and France and Germany and Italy - were gathered together under a joint military command.

If the transition from WW II to a far deadlier, because nuclear, WW III was averted, an argument nevertheless exists that the Second World War never ended but shifted focus. As an illustrative biographical case study of the seamless adaptation, the New York Times ran a reverential obituary three years ago from which the following is an excerpt:

"Gen. Johann-Adolf Count von Kielmansegg, a German Panzer division officer during World War II who became commander in chief of NATO forces in Central Europe during the height of the cold war, died on May 26 in Bonn. He was 99....By the start of World War II, he was commander of a Panzer, or armored, division. In 1940, he took part in the German invasion of France, sweeping around the Maginot line's obsolete fortifications in eastern France and rushing to the English Channel. After fighting on the Russian front, he joined the General Staff in Berlin. Restored to tank duty, he fought the American Army in western Germany...." [10]

It would be intriguing to learn what Count von Kielmansegg thought at the end of his nearly century-long life about the return of his homeland to the ranks of nations sending troops to and waging war against others both near and far.

It would prove equally edifying to hear whether he thought that his career as a military commander ever truly changed course or rather pursued a logical if not inevitable path from the Wehrmacht to NATO.

Lastly, it doesn't seem unjustified to believe that the Count might at the end of his days have been proud of a Germany that had become the third largest exporter of weapons in the world, one which has arms agreements with 126 nations - over two-thirds of all countries - and that had troops deployed to war and post-conflict occupation zones in at least eleven countries at the same time and would soon, at this year's NATO summit, use its army at home again.

Consult Part I of this article: New NATO: Germany Returns To World Military Stage

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40658>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14332>

- 1) Russian Information Agency Novosti, June 30, 2005
- 2) Russian Information Agency Novosti, March 28, 2005
- 3) Ibid
- 4) Ibid
- 5) Russian Information Agency Novosti, June 30, 2005
- 6) Ibid
- 7) Russian Information Agency Novosti, March 3, 2006
- 8) Voice of Russia, July 3, 2009
- 9) Voice of Russia, July 3, 2009
- 10) New York Times, June 4, 2006

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern